

## Inhalt

Vorwort

Titel	Seite	Besetzung	Ton
Ach Belinde .....	12	S/A .....	F
Allez à la Fougere .....	14	S/S .....	D
Aufzug der Spielleute .....	3	S/S .....	F
Basse Danse .....	20	S/S .....	D
Bavno Makedonsko .....	16	S/S .....	D
Branle à sept .....	6	S/S .....	F
Branlon .....	8	S/S .....	F
Brensbach Hymne .....	26	S/T-Bfl .....	G
Der alte Markt- und Pesttanz .....	4	S/S .....	F
Der Stamph .....	24	S/T-Bfl .....	G
Dudelsack .....	7	S/S .....	F
Dudelsackmelodie .....	10	S/S .....	F
Et resurrexit .....	25	S/S .....	F
Farewell .....	7	S/S .....	F
Fotune my Foe .....	3	S/S .....	D
Gratulantes Celebremus .....	22	S/S .....	C
Guige .....	32	S/T/B .....	C
Halsway Carol .....	36	S/S .....	C
Herbstblätter .....	38	S/S .....	F
Hemiola vel Tripla .....	32	S/S .....	F
Hirtenlied .....	24	S/S .....	C
L'Andouille .....	11	S/S .....	F
La Giostra .....	34	3S .....	C
La valse à Cadet .....	13	S/T .....	F
Laetatus sum .....	17	S/S .....	D
Lament for Charles MacCabe .....	31	T-Bfl/S .....	A
Langdans .....	11	S/S .....	D
Le Maitre de la Maison .....	33	S/S .....	D
Milo mu kokkino .....	18	S/S .....	F
Nota .....	23	T-Bfl/S/T .....	G
Oktavi Toni .....	30	S/S .....	G
Piva, piva .....	10	S/S/T .....	F
Pravno Lesnoto Oro .....	15	S/S .....	F
Quinti Toni .....	28	S/S .....	C
September .....	35	S/S .....	C
Sexti Toni .....	27	S/S .....	F
The Shepherd and his Fife .....	31	S/S .....	G
Totentanz .....	6	S/S .....	D
Vännens Langdans .....	19	S/A/A .....	F
Wiegenlied .....	40	S/S .....	F
Woaf .....	5	S/A .....	F

Die Besetzungsangaben beziehen sich zunächst auf die kleinen Dudelsäcke: S meint Dudey mit Sopranspielpfeife, A meint Dudey mit Altspielpfeife, T meint Dudey mit Tenorspielpfeife. Die Lagen sind wie bei Cornamusen und Krummhörnern aber auch wie bei Querflöte, Klarinette, Geige und anderen modernen Instrumenten. Blockflöten und Gemshörner klingen eine Oktave höher als sie notiert sind. Die Sopranspielpfeife des Dudey hat also die gleiche Lage wie ein Tenorgemshorn. Wenn Blockflöte vorgeschlagen ist, so nicht des Klanges wegen, sondern weil der Tonumfang zu groß für den Dudey ist.

## Vorwort

Diese Sammlung ist beim Musizieren entstanden, Hausmusik mit Freunden, Unterricht, kleine Vorspiele. Entsprechend finden sich neben leichten kurzen Stücken solche, die der Übung bedürfen. Vom hohen Mittelalter werden wir bis in unsere Zeit geführt.

Es hat einen besonderen Reiz Duette mit zwei Sackpfeifen zu spielen, bei mancher Musik auch in zwei verschiedenen Lagen (z. B. Sopran und Alt). Ganz andere klangliche Möglichkeiten eröffnen sich, wenn zum Dudelsack mit seinem Legatospiel ein direkt geblasenes Instrument hinzu tritt, das eine breite Varianz an Artikulationen zuläßt und pausieren kann. Dabei sind Cornamuse und Krummhorn klanglich nah beim Dudelsack, während Gemshorn und Blockflöte sich außer der Artikulation auch klanglich stark abheben. Zu diesem Aspekt finden sich zahlreiche Belege in der Ikonographie. Und es gibt diese Kombination in der traditionellen Musik bis in unsere Tage: z. B. Charamella und Zampogna in Sizilien oder Bombarde und Binu in der Bretagne.

Hinzu kann noch die unterschiedliche Lage gezielt eingesetzt werden: Flöten klingen eine Oktave höher.

In der frühen und auch in der traditionellen Musik finden sich keine Angaben zur Instrumentierung. Wir können also frei wählen, was uns gefällt. Ebenso sind keine Bordune notiert. Wir können aber mit Sicherheit davon ausgehen, daß Borduninstrumente beteiligt waren. Als Bordunton kommt zunächst der Grundton eines Stückes in Frage, einfach oder doppelt in der Oktave. Auch Grundton und Quinte können gut klingen oder die Quinte alleine. mit Hümmelchen und Dudey gibt es viele Möglichkeiten.

Neben der Instrumentierung ist eine Fülle unterschiedlicher Bearbeitungen und Arrangements möglich. Damit kann auch aus einem kleinen Stück ausgiebiges Musizieren entstehen, ganz nach Einfallsreichtum und Möglichkeiten der beteiligten Musiker. Auf einige Verfahren sei kurz hingewiesen:

- Improvisiert oder vorher notiert können Vor-, Zwischen- und Nachspiele eingebracht werden.
- Ebenfalls vorher notiert oder improvisiert sind neue Begleitungen denkbar.
- Besonders aus der frühen Musik seien zwei beliebte Verfahren hervorgehoben:

1. Estampie: eine mittelalterliche Tanzmusikform, die Motive aus einem Lied oder anderen Musikstücken

verwendet. Improvisierte Teile wechseln ab mit vorher verabredeten Halb- und Ganzschlüssen. Daraus kann sich im schönsten Fall eine Art von musikalischem Gesellschaftsspiel entwickeln, das für Ausführende wie Zuhörer vergnüglich ist. Genauer zur Estampie ist zu finden bei Timothy J. MacGee, *Medieval Instrumental Dances*, Bloomington and Indianapolis 1989, ISBN 0-253-33353-9.

2. Hoquetus: eine Melodie wird auf zwei oder mehr Spieler aufgeteilt. Das erfordert hohe Konzentration und kann eine besondere Klangwirkung im Raum ergeben. In einfacher Form und bei leichten Stücken kann es viel Freude im Unterricht mit Schülern bereiten.

Zu manchen Musikstücken gibt es eine kleine Geschichte oder Anekdote. Wenn im Heft Platz dafür blieb, habe ich sie aufgenommen. Ein Beispiel sei hier angefügt. Zu „Fortune my foe“ bemerkt James Merryweather: This is a gorgeously lugubrious tune, greatly popular in its day as music for ballads of gloom, death and misery.

Fortune my foe why doest thou frown on me,  
And will thy favour never better be?  
Will thou, I say, for ever breed my pain,  
And will thou not restore my joys again?

It is said that this tune was played at executions (as was the trusty Greensleeves). If I were about to lose my head, my one final wish would be to hear „F my F“ on bagpipe. Of course, the ignorant would recommend it a pre-execution torture, but we of the Drones Club understand these higher musical forms! ...

Mein besonderer Dank gilt Ernst Günter Hillnhüter für das Korrekturlesen bei Harmonisierung und Begleitung – Michael Heckmann für die Vorbereitung der Druckunterlagen der Erstauflage.

Damit wünsche ich viel Freude beim Entdecken und Musizieren.

Als Erweiterung ist ein Heft mit Stimmen für Großbaßgemshorn beim Autor erhältlich.

Schwäbisch Hall im März 2018  
Hermann Rieth